



## Hilfe vorbei an korrupten Beamten



AVC Schweiz unterstützt die Hilfe auf den Philippinen in Kooperation mit dem »Hoffnungsnetz«. Daniel Hofer hat auf seiner regulären Asienreise einen Abstecher in das Katastrophengebiet gemacht.



**Daniel Hofer**  
Leiter AVC Schweiz

Der Wecker reisst mich kurz nach dem Einnicken unsanft aus den Träumen. Es ist Mitternacht, und wir müssen von Cebu aus los in Richtung Bogo im Norden der Insel, damit wir es auf die 4-Uhr-Fähre nach Bantayan schaffen.

### 25 Tonnen Hilfsgüter auf Nusschalen transportiert

In Bantayan steigen wir rasch in kleine Boote um. Denn der Wasserweg zu der zwei Stunden entfernten Insel Liparyan ist nur ca. einen halben Meter tief und bei Ebbe kaum passierbar. Die über 25 Tonnen Hilfsgüter auf die Insel zu schaffen, ist eine grosse Herausforderung, weil die »Transportboote« schon mit einer Tonne Ladung fast zu U-Booten mutieren. Schliesslich ist es geschafft.

### Kampf gegen korrupte Beamte

Im Vorfeld waren wir gezwungen, uns gegen die korrupten Regierungsbeamten durchzusetzen, um die Verteilung selbst durch unser Team vor Ort durchführen zu können. Sie wollten uns diese Arbeit abnehmen. Denn laufen Hilfsgüter über Regierungsstellen, werden die besonders wertvollen Bestandteile für gewöhnlich zuerst aussortiert und durch die gewissenlosen Beamten verkauft; das Geld verschwindet in den eigenen Taschen. Das scheint hier – selbst vor dem Hintergrund dieser Tragödie – Standard zu sein.



### Die Kirche im Dorf

Die 3768 Inselbewohner sind äusserst dankbar für die Notversorgung und packen, wo immer möglich, mit an. Jede Familie erhält vorerst eine Ration für zehn Tage: 12,5kg Reis, 6,6 Liter Trinkwasser, 15 Pakete mit Nudeln und neun Dosen Konserven.

Ein dramatisches Problem ist die Trinkwasserversorgung. Die Hauptquelle ist das von den Dächern gesammelte Regenwasser. Weil 90% der Häuser zerstört sind, gibt's auch kein Frischwasser mehr.

Interessanterweise hat die Kirche der örtlichen Assemblies of God den Sturm recht gut überstanden. Unser Team hat das Dach repariert, Dachrinnen angebracht, vier grosse Wassertanks aufgestellt und somit die Kirche in ein Begegnungszentrum für die Inselbewohner verwandelt. Nebst realem Wasser und Hilfsgütern gibt es hier auch »lebendiges Wasser« im biblischen Sinn. Den Menschen wird seelsorgerlich geholfen, was bewirkt hat, dass die Kirche innerhalb der letzten Wochen von ca. 100 auf über 500 Besucher angewachsen ist.

### Wiederaufbau

Nächstens wird der Wiederaufbau in Angriff genommen. Als »Hoffungsnetz« stellen wir Zement und Module zur Zementsteinproduktion zur Verfügung. Die Leute schaffen Sand aus dem Meer her und produzieren pro Familie um die 600 Zementsteine. Das reicht zum Wiederaufbau eines Hauses. Im Weiteren liefern wir die Metallkonstruktion und Blech-Paneele für die Dächer.

Zur langfristigen Existenzsicherung der Leute helfen wir ihnen, die vom Sturm weggefegten Meeralggen-Farmen erneut zu installieren und besorgen ihnen die ersten Setzlinge. Die Seegrassfarmen sind die einzige Einnahmequelle der ehemaligen Fischer, die infolge der früheren Fischfangpraxis mit Dynamit schon einmal ihre Existenz verloren hatten. Der Ertrag des Fischfangs reicht heute nur noch knapp für die Selbstversorgung aus.

Ein grosses Dankeschön an Carsten Aust und sein einheimisches Team. Sie leisten eine exzellente Arbeit! ■



**Danke!** Wir sind begeistert über die zahlreichen Spenden. Gern nehmen wir für den Wiederaufbau weitere Zuwendungen entgegen.